

1. Die Baumarten unterscheiden sich gravierend. Asien weist eine deutlich höhere Artenvielfalt als Nordamerika auf und Nordamerika eine höhere als Europa. Die Asiatische Flora war von den Eiszeiten weniger stark betroffen als die Nordamerikanische oder europäische Flora, ebenfalls weist das asiatische Festland weniger ökologische Barrieren auf. Nordamerika besitzt eine ähnlich Flora wie Europa aber deutlich artenreicher. Dieser Unterschied resultiert aus dem, dass in Nordamerika z.B. die Pflanzen sich vor der Eiszeit zurückziehen konnten, dortige Gebirgszüge die unüberwindbare Barrieren für die Pflanzen bilden verlaufen vor allem von Nord nach Süd und bieten somit den Pflanzen die Möglichkeit zum Zurückziehen in südliche Gefilde. So konnten mehr Arten überleben, als in Europa.
2. Vertreter von arktotertiären Relikten sind z.B. *Picea omorika*, diese kommt vor allem im Balkan vor. Im Balkan lassen sich die meisten europäischen arktotertiären Relikte auffinden. Außer europäische Gebiete liegen östlich des Balkan hin zum Iran.
3. Die Laubwälder des Schwarzen und des Kaspischen Meeres werden pflanzengeographisch als euxinisch und hyrkanisch bezeichnet. Der Begriff euxinisch leitet sich vom antiken griechischen Namen für das Schwarze Meer „Pontos Euxinos“ ab. Der Begriff hyrkanisch kommt von „Hyrcania“, dem Namen der antiken Landschaft am Südostrand des Kaspischen Meeres. Es handelt sich um teilimmergrüne Laubwälder, die in den Schluchten und Tälern der Südseite des Schwarzen Meer und in den Gebirgen an der Grenze zu Georgien bis heute überdauert haben, diese zählen ebenfalls zu den Tertiärrelikten. Daraus resultiert wieder herum eine deutlich höhere Artenvielfalt als in europäischen Laubwäldern.
4. Die Frage lässt sich leider nicht beantworten da die Informationen im Kapitel über Etensienklima dirn stehn!!! → Derjenige sollte sich der Frage vllt. Witmen. Temperale, laubwerfende Wälder sind immergrüne Sommerwälder, also nemorale Zone.
5. Glazial-Interglazial-Wechsel bezeichnet den Wechsel zwischen vereist und unvereist. Daraus resultiert die Artenarmut Europas. Warm temperate Gattungen haben nicht überlebt, kalte resistente Arten überlebten. Unsere heutige Laubwald ist so z.B. ein Ergebnis des Glazial- Interglazial-Wechsels.
6. → Meiner Meinung nach nicht im Kapitel 10 enthalten!
7. Atlantikum: Waldentwicklung gekennzeichnet durch Einwanderung von Erlen und Eichen  
Boreal: Waldentwicklung gekennzeichnet durch Einwanderung von Edelhölzern  
Entwicklungszyklen in nemoralen Wäldern:
  - Optimalphase: stark geschlossene Bewaldung durch eine Vielzahl an Baumindividuen mit hohen Zuwachsraten, Absterberate gering, Holzvorräte am Ende der Phase maximal
  - Terminal-/ Alterungsphase: Baumindividuen erreichen max. Alterungsgrenze, Holzvorräte nehmen kontinuierlich ab, Bildung von Hallenwald in Buchenwäldern
  - Zerfallphase: Absterben der ältesten Individuen, Öffnung des Kronendaches, Totholzanteil erreicht max. Wert
  - Regenerationsphase: relativ dicht nebeneinander alle „Altersstufen“, Jungwuchs füllt Bestandslücken aus, Bildung von „Initialwäldern“
8. Die Vegetation unterscheidet sich vor allem in den Eben der Vegetation. So sind z.B. in Asien mehrere Baumschichten besonders ausgeprägt, so wachsen z.B. mehrere Buchenarten über und untereinander. Dies hat zur Folge, dass die Strauch- und Krautschicht unter Lichtmangel leidet. In nordamerikanischen Wäldern ist die Strauch-, aber vor allem die Krautschicht besonders stark ausgeprägt. Der europäische Laubwald wird vor allem durch die Hainbuche und die Rotbuche geprägt.
9. Urwälder:
  - niemals übernutzte oder nachhaltig zerstörte Wälder
  - mindestens 500 Hektar
  - stabile Ökosystem
  - alte Baumindividuen
  - Reliktcharakter
 Genutzte Wälder:
  - anthropologisch genutzte Wald (Holzwirtschaftlich)
  - kleiner als 500 Hektar
  - instabile Ökosystem

- Baumindividuen eher jungen Alters
  - Z.T. Kulturlandschaft
10. Mosaik-Zyklus-Konzept (Zyklus kann auch variieren, nicht starr)  
Entspricht Nemoralen- Entwicklungszyklen
  11. Aient Woodland: Altwälder mit Bestckungskontinutät, nachweislich seit 1600 Jahren  
Recent Woodland: junger Wald, nicht kontinuierlich bestockt, z.b. Forstpflanzungen
  12. - Reliktpflanzen sind vorhanden
    - stabiles Ökosystem
    - vielseitige Nischenbildung, durch lange Bestandszeit
  13. Als Indikator gelten alte Pflanzen, die in ein forstwirtschaftlichen genutzten Wald nicht überleben täten.
  14. Siehe Aufgabe 10
  15. Buchenwälder Europas:
    - Kaum Unterwuchs
    - dominiert durch Fagus vorallem Fagus sylvatica und mongolia
    - Mischwälder
 Buchenwälder Japans:
    - Bambus im Unterholz
    - Baumbestand parallel aus zwei Fagusarten
    - gemischte Waldlandschaften in nördlicher Richtung
  16. „Crassinodi- Linie“: Begrenzung der japanischen Buchenwaldgebieten  
„Kuromatsunai- Linie“: Begrenzung der japanischen Buchenwaldgebiete auf der Halbinsel Oshima
  17. Die Kastanie wurde „Chestnut Blight“ zum opfer und durch Eichen aufgeforstet, bzw. ersetzt.
  18. In der Regel treten auf der Südlichen Halbkugel keine temperate sommergrüne Wälder auf.  
Es gibt einige unterbrochene Wald streifen in Chile und in Argentinien an dessen Grenzen.
  19. Nicht im Text
  20. Nicht im Text